

Blechbehälters wieder zu öffnen.

Früh übt sich, was ein Schmuggler werden will.

Man zählte das Jahr 1905. Im Hause der Familie Gassner in Vaduz hatte sich wieder einmal Nachwuchs eingestellt. Es war ein reizendes Büblein, das sich bald als Mutters Sorgenkind entpuppte, da sein empfindliches Mäglein keine Milch vertragen wollte.

Die sorgende Mutter fand jedoch einen Ausweg. Sie schickte ihren Aeltesten nach Azmoos, wo er für den hungrigen Säugling eine Büchse Nestlé-Kindermehl kaufte, wofür er schon damals Fr.1.20 zu bezahlen hatte. Als dann der österreichische Zollbeamte gar noch sechzig Heller Zollgebühren kassierte, kam das dem nicht einmal ganz 12 jährigen Anton doch etwas teuer vor.

Als die erste Büchse zur Neige ging, wurde Anton wieder auf den Weg nach Azmoos geschickt. Die Mutter hatte ihm diesmal gleich Geld für zwei Büchsen mitgegeben, wobei sie die Zollgebühren selbstverständlich miteinberechnet hatte. Auf dem Weg überlegte sich Anton fieberhaft, wie er sich um die Zollabgaben drücken könnte. Er hatte hiefür zwei Beweggründe: Wenn er das ersparte Geld behalten durfte, so hatte er sich ein fürstliches Taschengeld verdient. Wenn nicht, so hatte er seiner Mutter doch sicher eine grosse Freude bereitet, denn mit dem zurückbehaltenen Geld konnte sie wieder eine ganze Büchse Kindermehl kaufen, sofern man natürlich auch diese wieder unbemerkt über die Grenze brachte.

Anton war schon auf dem Weg zur Brücke und hatte immer noch keinen brauchbaren Plan entwickelt, als er von einigen Triesner Kindern eingeholt wurde, die ebenfalls einige Waren gerne unverzollt nach Hause genommen hätten. Plötzlich kam ihm eine glänzende Idee. Er erzählte den jungen Triesnern vom bösen Finanzer und riet ihnen, sich gar nicht erst von ihm durchsuchen zu lassen, sondern gleich beim Ausgang der Brücke Richtung Triesen davonzurennen.

Der Plan wurde gutgeheissen und auch ausgeführt. Der diensthabende Finanzer fand diese Schmuggelmethode doch zu provozierend und nahm sofort die Verfolgung des Triesner Schmugglernachwuchses auf. Anton hatte sich etwas hinter die Triesner Kinder zurückfallen lassen und benützte nun die Abwesenheit des Zöllners, mit seinen beiden Büchsen schleunigst Richtung Vaduz zu verschwinden.

Auf der Eisenbahn ...

Noch vor dem ersten Weltkrieg beschäftigten sich in Schaan die athletisch gebauten Gebrüder Frick intensiv mit dem Kaffeeschmuggel. Die bärenstarken Schaaner verstanden es, ihre überdurchschnittliche Kraft und die örtlichen Besonderheiten geschickt zu kombinieren und auszunutzen.

Kurz nach der Buchser Bahnschranke sprang einer der Brüder auf den anrollenden Güterzug und stellte sich auf dem Trittbrett in Position. Denn weiter vorne bei der engen Kurve, kurz vor der Einmündung in die Eisenbahnbrücke, wo der Zug seine Geschwindigkeit wieder stark drosseln